



Prince

Eine Autobiographie

Die meisten Märchen beginnen mit: "Es war einmal..." und enden mit "...und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute glücklich und zufrieden!"

Nun, bei mir liegt die Sache ein bißchen anders...

Wenn Ihr diese Zeilen lest, tobe ich bereits jenseits der Regenbogenbrücke mit meinen neuen Freunden durch eine endlose Blumenwiese und wenn mir zu warm wird oder ich vom Spielen müde werde, lege ich mich einfach in den Schatten eines der großen Bäume, die hier überall einladend herumstehen.



Es macht natürlich auch Riesenspass, mit meinen jetzt wieder vier normalen Beinen auf ihnen herumzuklettern und meinen Kumpels (und natürlich den Mädels!) meinen schönen neuen buschigen langen Schwanz vorzuführen, den ich jetzt auch wieder normal bewegen kann.

Gut, der Weg hierhin war in den letzten Minuten meines alten Lebens nicht so toll, aber das liegt jetzt schon eine gefühlte Ewigkeit hinter mir und ich genieße einfach meine neue himmlische Existenz!

Natürlich kann ich von hier oben auch meine ehemalige Familie beobachten, die mich über alles geliebt hat und über meinen Weggang unendlich traurig ist und deren Streicheleinheiten ich auch sehr vermisse.

Ihnen möchte ich miauen, dass es mir blendend geht und sie sich nicht länger grämen sollen!

Vielleicht könnt Ihr Lieben Euch ja wieder um einen neuen kleinen Kerl kümmern und ihm ein so schönes Leben bereiten, wie mein - leider viel zu Kurzes - bei Euch war!

Aber ich schweife ab, denn eigentlich wollte ich Euch meine Geschichte erzählen, die auch gut als Märchen durchgeht!



Ich kam in einer großen Stadt auf einer spanischen Insel zur Welt und bin leider von Geburt an ein bißchen benachteiligt. Meine linke Vorderpfote ist leicht verkürzt und mit nur einer Krallen versehen, mein Schwanz ist nur ein Stummel und in sich unbeweglich.

Wohl als Sohn einer Strassenkatze und eines Perser- oder Norwegerkaters wurde ich zusammen mit meiner nicht behinderten Schwester in halbverhungertem Zustand zu meinem Glück vom Mitglied einer Tierschutzorganisation aufgelesen und wieder aufgepäppelt.

Nach einiger Zeit fanden wir beide zunächst in einer ortsansässigen Familie - kurzfristig - ein neues Heim.

Da ich aber nicht dem "perfekten" Katzenbild entsprach, wurde man meiner schnell überdrüssig

und gab mich an die Vermittlungsstelle zurück.

Natürlich war ich todtraurig, meine geliebte Schwester Niebla zu verlieren aber im Nachhinein erwies sich die Rückgabe als gar nicht so schlecht.



Also landete mein Bild in einem Ding, Internet genannt, meine zukünftigen Dosenöffner fanden es per Zufall im November 2013 und waren, wie nicht anders zu erwarten, sofort hin und weg von mir.

Dummerweise leben sie aber ziemlich weit entfernt von meinem damaligen Aufenthaltsort und ich mußte eine halbe Weltreise antreten, um zu ihnen zu gelangen.

Am 18.01.2014 ging es zuerst per Auto zum Flughafen, dann in einem schrecklich lauten und dunklen Ungetüm eine Ewigkeit durch die Luft in ein Land namens Deutschland, wo es mir furchtbar kalt und ungemütlich erschien. Strenge Männer und Frauen in grünen Uniformen musterten mich eingehend, bevor ich den Flughafen verlassen durfte, um wieder in ein Auto gepackt zu werden, das in einen Ort namens Bad Camberg fuhr.

Eine Nacht verbrachte ich dort bei einer ganz reizenden jungen Dame, bevor mich am nächsten Tag Heinz, mein zukünftiger Vater abholte und mit mir in einen langen Wurm aus Metall stieg.

Darin verbrachten wir die nächsten 6 Stunden und lernten uns schon mal ein bißchen kennen. Er kralte mich fast die ganze Zeit und die Fahrt verging wie im Fluge (Zu meiner Schande muß ich gestehen, daß ich die meiste Zeit geschlummert habe, da das eintönige Geräusch, das der Wurm verursachte, sehr einschläfernd und das Kraulen sehr beruhigend wirkte.)

Aber irgendwann geht auch die längste Reise zu Ende und ich mußte aus dem Wurm wieder in ein Auto steigen, diesmal aber nur kurz.

Nach einer halben Stunde fuhren wir durch ein Tor auf ein großes Grundstück, von dem ich allerdings nicht viel sehen konnte, da es ja schon dunkel war und zudem auch noch regnete, sodaß es schnellstens ins Haus ging. Aber in was für eins...! Wow, kann ich nur sagen..!

Da ich bisher praktisch mein ganzes Leben auf der Straße oder in Käfigen verbracht habe, hat es mich einfach umgehauen.



Zur Eingewöhnung sollte ich erst einmal für die Nacht ein eigenes großes Zimmer, in dem sehr viele Bücher in Regalen standen, bekommen.

Wie ich dann später hörte, war das die sogenannte Bibliothek.

Dort lernte ich Angie, meine künftige Mutter kennen und es war die große Liebe auf den ersten Blick!

Wie ich natürlich auf Grund meines hoch entwickelten Geruchssinnes sofort bemerkte, war ich nicht der einzige Vierbeiner im Haus. Mindestens 5 andere

Duftnoten stiegen mir in die Nase, aber das Kennenlernen mußte erst einmal warten.

Irgendwelche schlauen Menschen haben irgendwo in der Literatur verewigt, dass man

als Katze zunächst vorsichtig an eine neue Umgebung gewöhnt werden müsse und am Anfang auf einen Raum beschränkt werden sollte.

Was für ein totaler Quatsch!

Ich war einfach nur begeistert von meinem neuen Heim und wollte ALLES! JETZT! erkunden und meine neuen Mitbewohner kennenlernen, was sich dann auch am späteren Abend ergab.

Da ich ja ein äußerst soziales Wesen mein Eigen nenne, nahm ich ohne die geringsten Berührungängste begierig Kontakt zu meinen neuen Wohnungsnachbarn (siehe links) auf, von denen allerdings die Damen erstmal etwas zurückhaltend reagierten.



Aziz, der einäugige Pirat (ein inzwischen riesiger Norwegermischling) und besonders William, der zweite rote Kater neben mir, liebten mich allerdings vom ersten Moment an und wir drei waren bald unzertrennlich.

Charlotte, kurz Charlie genannt, dreifarbig, war mit 6 Jahren als Älteste der Boss im Haus, wie ich schnell mitbekam und war zunächst überhaupt nicht begeistert von mir, was sie mir auch eindeutig zeigte. (Angie meinte aber, ich solle mir nichts daraus machen, die sei allen Neuen gegenüber so gewesen und das würde sich legen. Recht hatte sie, auch wenn es etwas dauerte.)

Als Nächste in der Reihe kam Victoria, kurz Vicky, ca. 1 Jahr alt, eine graumelierte, langhaarige absolute Schönheit und Diva (allerdings ein bißchen "blond", wenn Ihr wißt, was ich meine ;-)), gefolgt

vom bereits erwähnten Aziz, ein bißchen älter als ich und weiss/getigert, neben mir der zweite "Ausländer" im Haushalt. Er stammt aus Sardinien und teilte mein Schicksal (Auf der Müllhalde geboren und als Winzling schwer krank durch Katzenschnupfen, der ihn das rechte Augenlicht kostete.) Ein richtiger Kumpel, wie ich bald merkte.

William, rot wie ich, bereits kurz nach meiner Ankunft mein bester Freund und Elizabeth, kurz Lizzy, dreifarbig mit Modelfigur, Geschwister und beide in meinem Alter, waren die nächsten in der Rangfolge.

William hat ein richtig sonniges Gemüt und ist ein Ausbund an Geduld, wie Ihr hier seht, während Lizzy eher eine kurze Zündschnur hat und gerne einmal faucht.

So, das ist also meine neue Familie.



Dann gibt es noch zwei, die zwar nur Gastauftritte haben, sich aber trotzdem praktisch wie zuhause fühlen.

Zunächst einmal Isa, die klassische getigerte Strassenkatze, sehr kommunikativ und meistens missgelaunt, etwa in Charlies Alter und man kann mit ihr praktisch gar nichts anfangen. Sie kommt, faucht einen an, frisst den Napf mit Trockenfutter leer, marschiert in den ersten Stock, legt sich auf's Fensterbrett und schläft den ganzen Nachmittag. Totalausfall, spieltechnisch gesehen.

Der andere ist Linus, rot gemustert in einer wunderschönen, absolut symmetrischen Zeichnung, tolles, zwar kurzes, aber seidenweiches Fell, eher der hochbeinige,

asiatische Typus, sehr stromlinienförmig und dünn. Später mehr zu ihm.



Beide wohnen im Haus gegenüber (zumindest manchmal!) und besuchen uns sehr häufig (Zu häufig, wie ihre Dosenöffnerin sich beklagt, sie sehe sie kaum noch).

Man sieht: über Langeweile kann ich nicht klagen.

Aber jetzt muß ich in meinem neuen großen Kletterbaum schlafen gehen und die ganzen heutigen Eindrücke erst einmal verarbeiten.



Was ich am nächsten Morgen gleich merke, ist, daß in Dresden die Uhren anders gehen. Vor 10:00 h rührt sich hier gar nichts!

Die ganze Bande liegt irgendwo rum und schläft. Trockenfutter ist genug da und ich schlage richtig zu.

Zu früh, wie ich bald bemerke, denn kurz darauf kommt Heinz runter und es gibt ganz hervorragendes Nassfutter mit Tomatensauce. Selten so etwas Leckeres gegessen!

Sobald die Rasselbande Schritte auf der Treppe hört, weiß sie sofort, was los ist und steht schon Gewehr bei Fuss an den Näpfen. Als Neuer mit dreieinhalb Beinen und krummem Schwanz bin ich natürlich erst mal ganz hinten, aber das kenne ich schon und es gibt ja genug für jeden.



Den ganzen Tag sind wir damit beschäftigt, uns gegenseitig zu beschnuppern, zu belauern, zu jagen und Grenzen auszuweiten, wobei ich nebenbei auch noch das neue Haus erkunden muss.

Was mir natürlich am meisten imponiert, ist die grandiose Hygieneausstattung!

Wer hat denn sonst noch einen stillgelegten, marmorverkleideten antiken Hausbrunnen in der Eingangshalle, der mit Naturstreu gefüllt und zur monumentalen Katzentoilette umfunktioniert ist...???



Aber genug geschwärmt und gefaselt, schließlich will ich Euch auch noch ein paar Bilder zeigen.











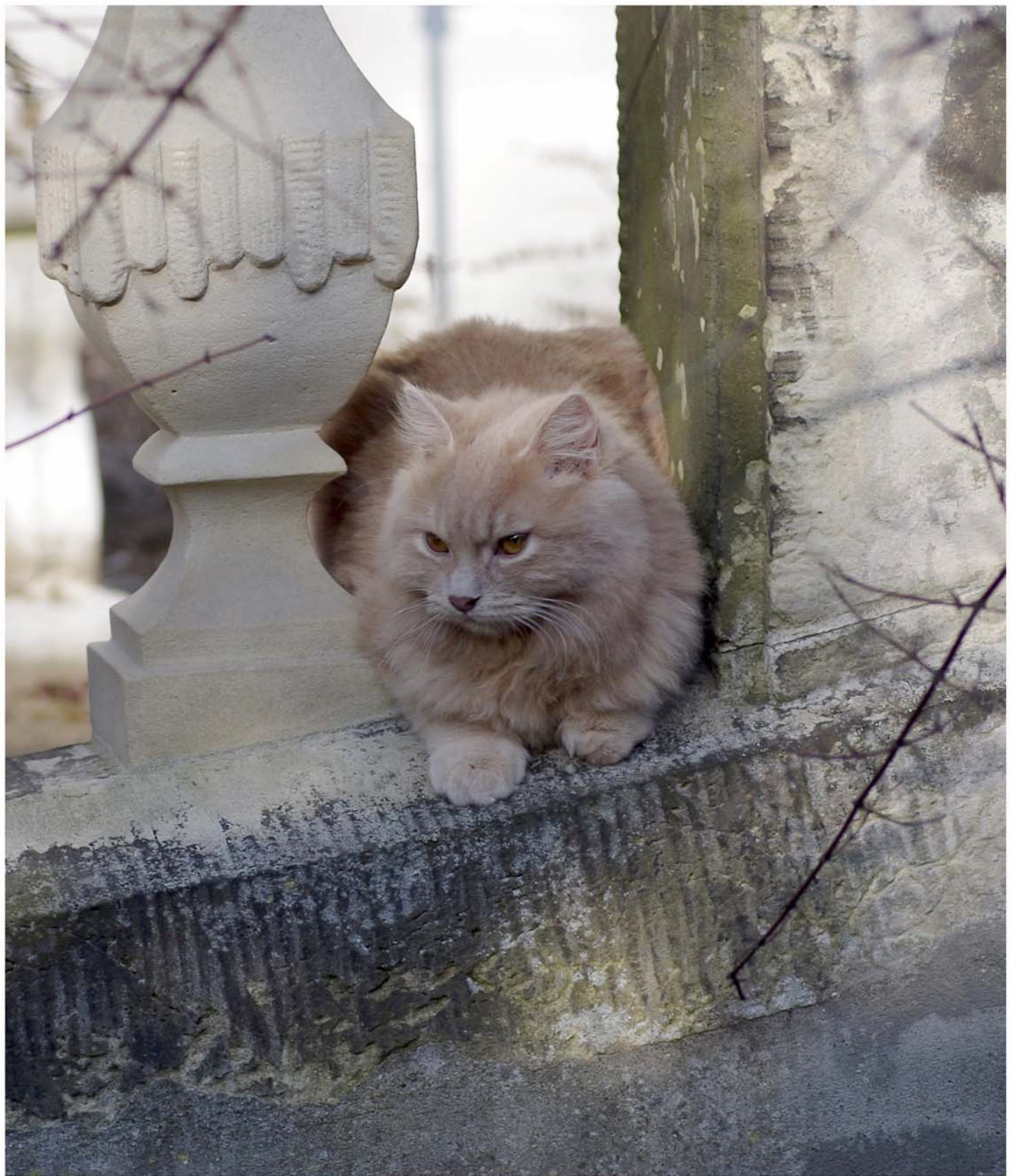






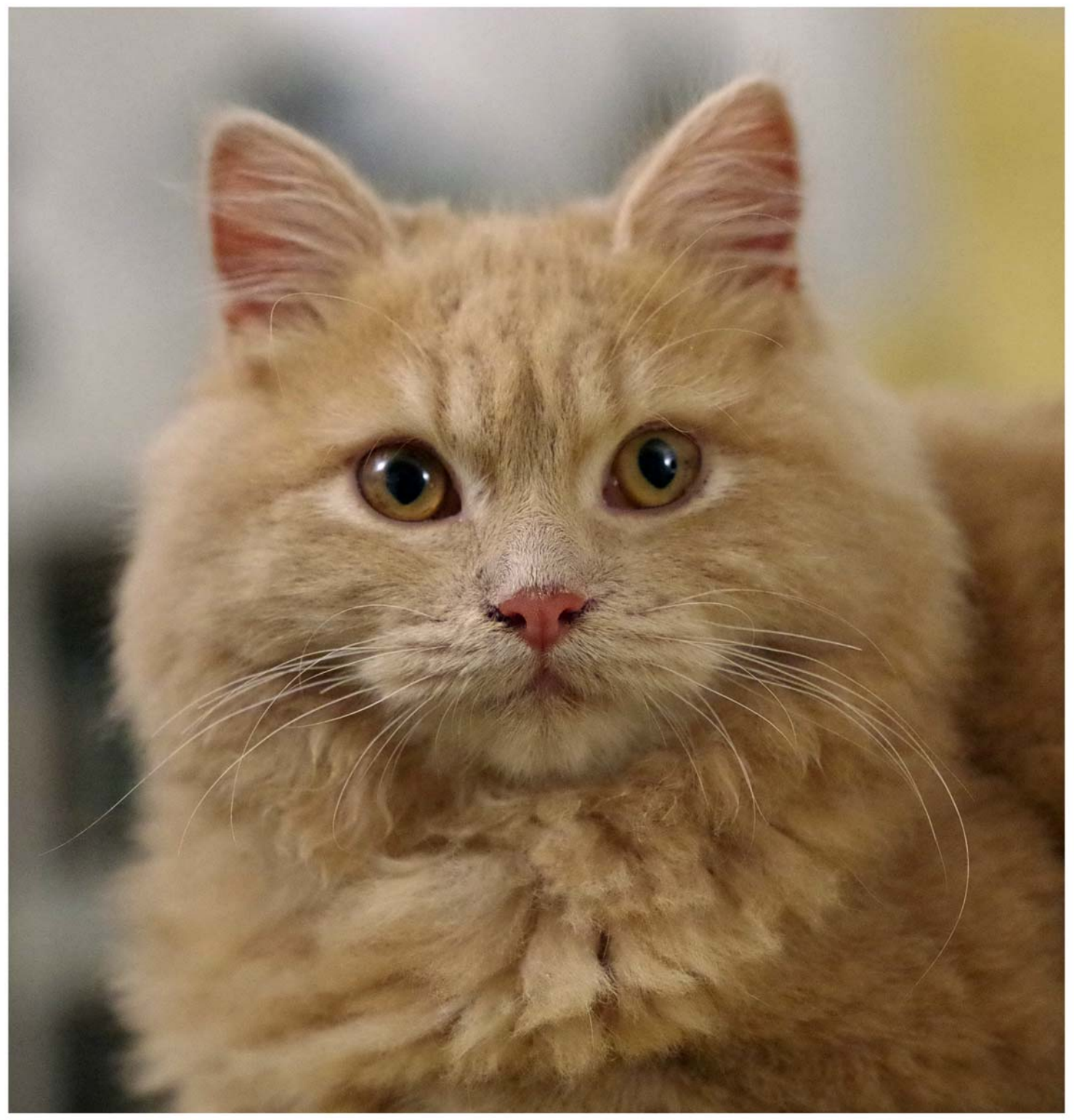








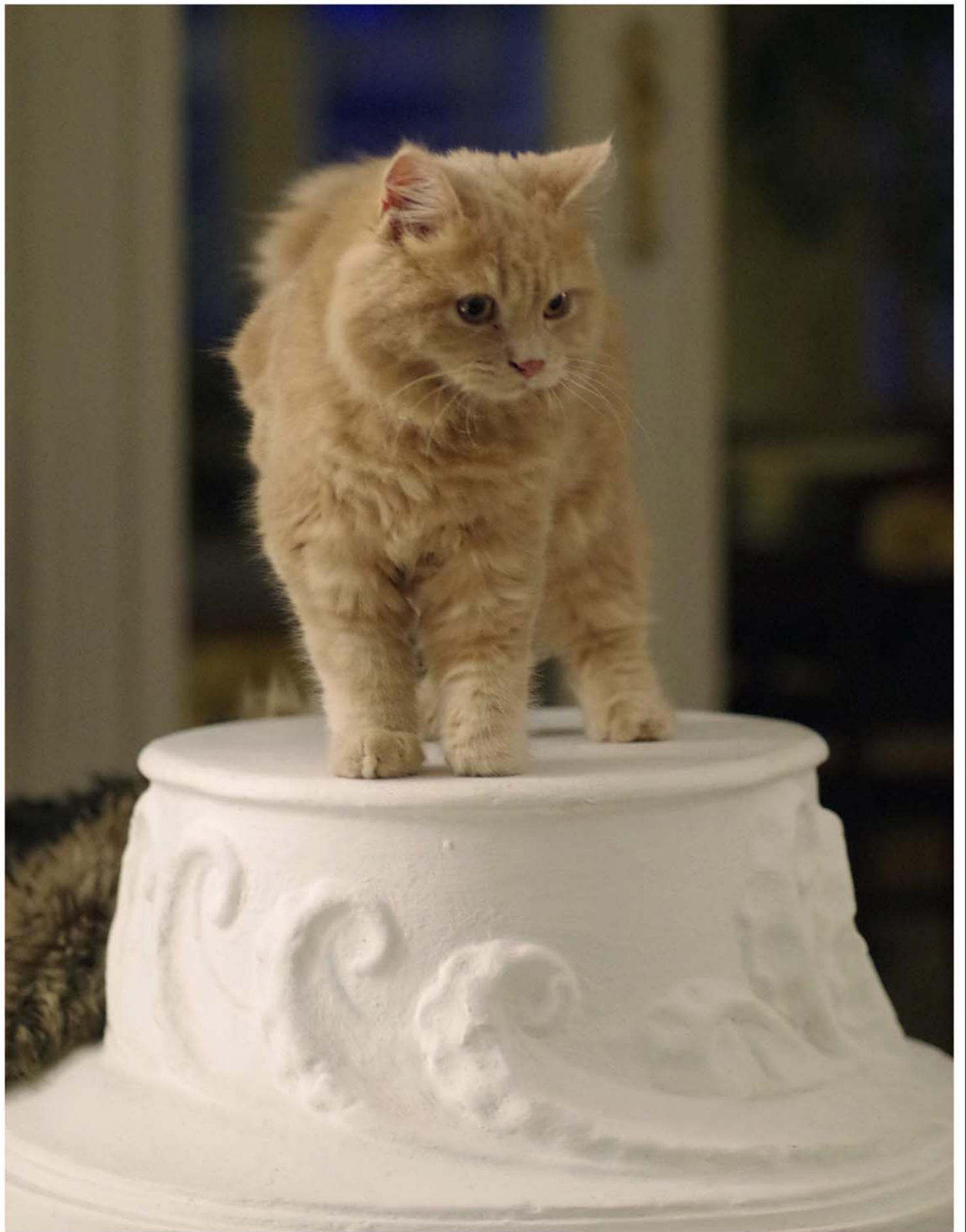










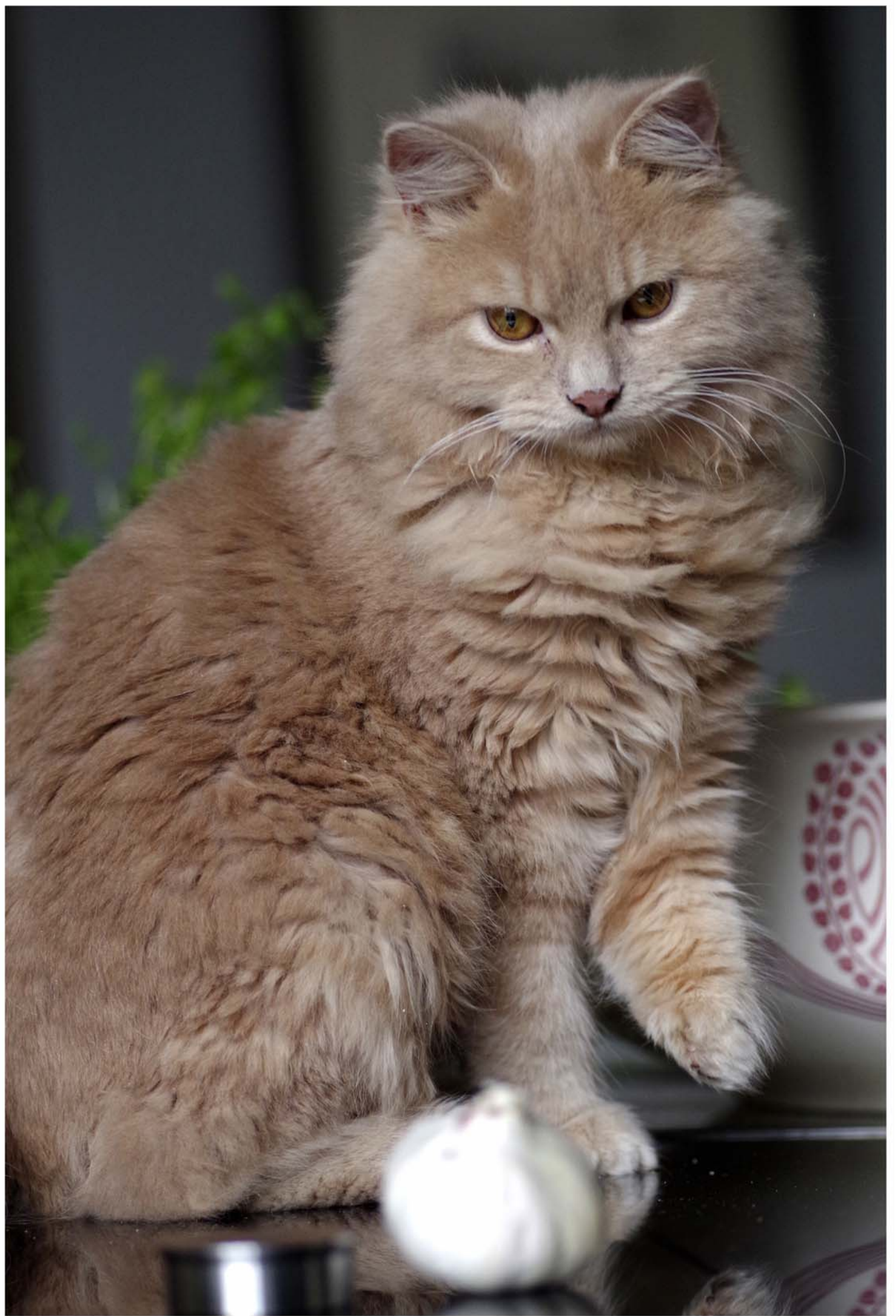


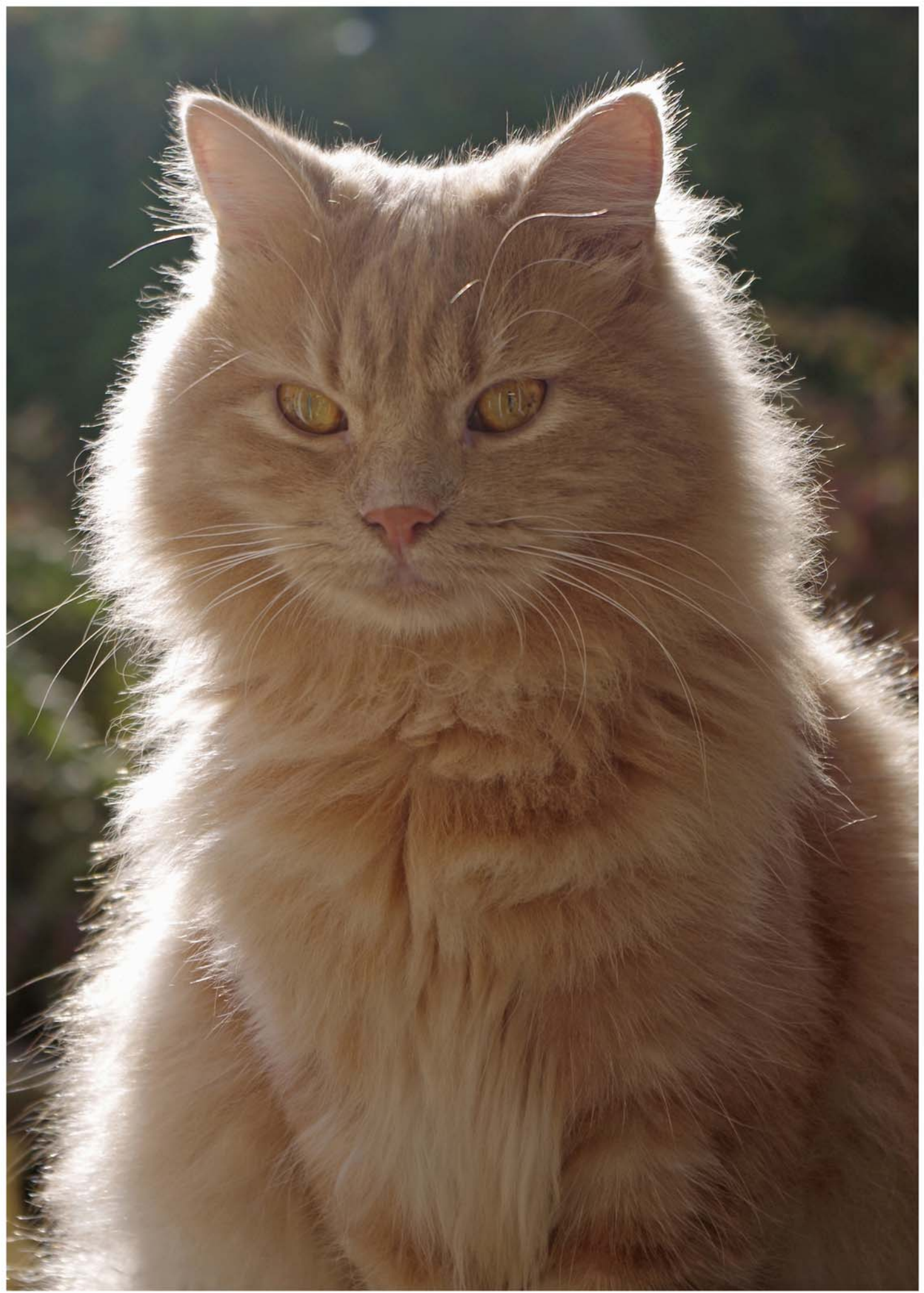








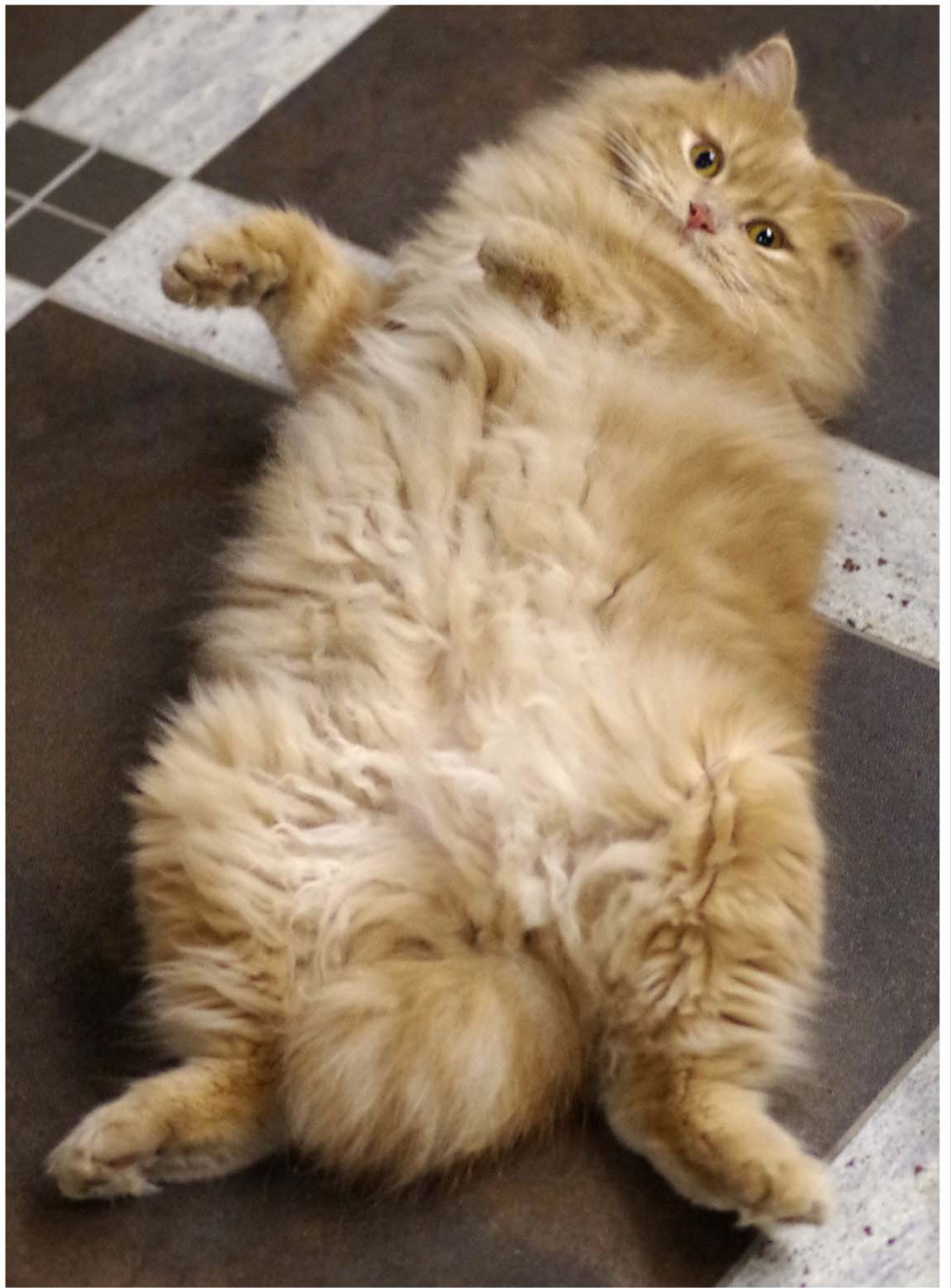






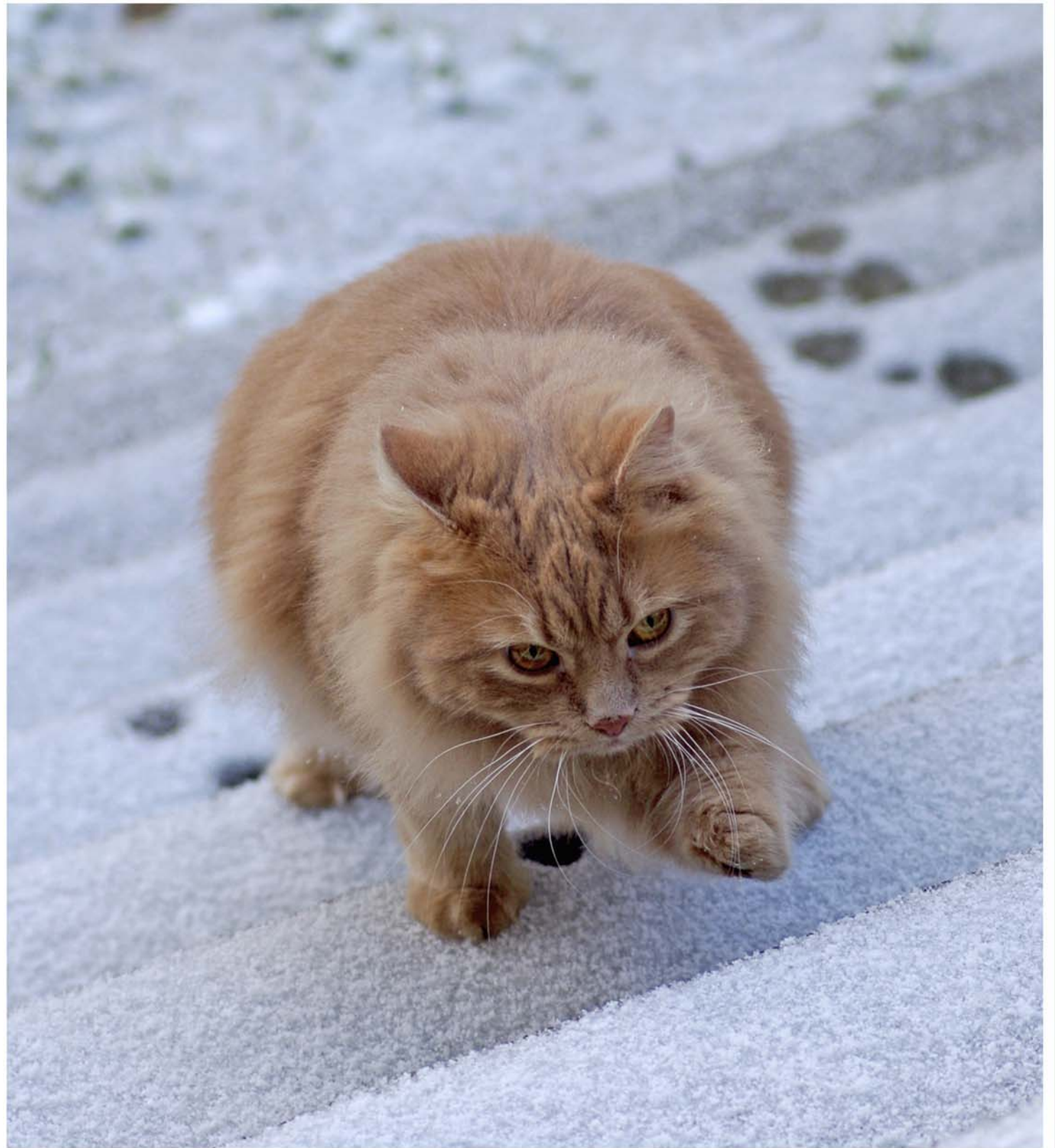








Wie? Was? Baldrian-Teebeutel? Haben wir nicht gesehen!!!





So, da bin ich wieder und inzwischen sind 5 herrliche Wochen vergangen.

Heute Morgen konnte ich Angie und Heinz endlich davon überzeugen, daß ich ein kompletter Idiot wäre, wenn sie mich rausließen und ich prompt wegrennen würde.

Wohin denn auch?

Zurück auf die eiskalte Straße, ohne regelmäßige delikate Mahlzeiten, die ich noch nicht einmal selbst zu jagen brauche?

Ohne weiches Körbchen, ohne meine neugewonnenen Freunde, ohne meine Streicheleinheiten?

No way ...!!!

Also ging es endlich nach draußen.



Um es kurz zu machen: Der Garten entspricht dem Haus!

So richtig entfaltet er seine Schönheit natürlich erst im Frühjahr, aber selbst jetzt, im Winter (momentan ohne Schnee, wegen der Klimaerwärmung ;-)) sieht man schon, welches tolle Jagd- und Spielrevier er darstellt.

William flitzt sofort den ersten Baum hoch und ich natürlich in meinem jugendlichen Leichtsinn hinterher.

Leider habe ich mein minimal differierendes Claw - to - Weight - Ratio unterschätzt und komme nicht allzu hoch!



Eine Mordsgaudi macht es trotzdem.

Der Rest des Tages vergeht beim Erkunden des Gartens wie im Fluge und abends falle ich einfach vor Müdigkeit tot um.

Wieder sind 5 wunderschöne Wochen wie im Fluge vergangen und heute ist etwas Schlimmes passiert. Aziz liegt wie eine matte Fliege in der Gegend rum und hat Rückenschmerzen. Heinz schnappt ihn sich und bringt ihn zum Tierarzt, wer immer das ist.

Aziz bleibt über Nacht weg und kommt erst am nächsten Abend nach Hause. Angie und Heinz sind total aufgelöst und Heinz schleppt am nächsten Tag einen großen flachen Käfig an und stellt ihn mitten im Esszimmer auf. Aziz muß da rein und bleibt die nächsten 8 Wochen da drin! Das muß man sich einmal vorstellen.

Erst lebst Du auf einigen hundert Quadratmetern im Haus und einigen tausend im Gar-

ten und dann bist Du auf einmal auf anderthalb Quadratmetern eingesperrt.

Es stellt sich heraus, daß unser Großer einen angebrochenen Rückenwirbel hat und sich so wenig wie möglich bewegen soll.



Natürlich helfen wir ihm, so gut es geht, die Langeweile zu besiegen, aber es ist wirklich eine Tortur für ihn.

Doch auch diese Zeit geht vorüber und Ende Mai darf er wieder raus und mit uns spielen und kuscheln.



Der Sommer ist einfach ein nicht endenwollender Traum für mich. Inzwischen komme ich auch mit den beiden jungen Damen blendend aus, nur Charlie knüttelt noch ab und zu, wenn ich ihr zu nahe komme.

Ich muß noch einmal auf Linus, unseren Nachbarskater zurückkommen. Er kommt inzwischen kaum noch zu uns und hat sich auch sehr zu seinem Nachteil entwickelt. Früher war er immer gut drauf und hat mit uns gespielt, aber jetzt ist er streitsüchtig geworden und verteilt Ohrfeigen, was natürlich als Gast im Hause überhaupt nicht toleriert wird und wir strafen ihn mit Missachtung.

Irgendwann im Frühherbst musste ich auch einmal zum Tierarzt, um mich kastrieren zu lassen. Was das genau ist, weiß ich nicht, denn ich habe alles verschlafen. Das einzige, was ich weiß, ist, daß ich einen Mordshunger danach hatte, denn ich hatte fast einen ganzen Tag nichts essen dürfen.

Kurze Zeit später sorgte William für Aufregung, als er für 24 Stunden verschwand. Angie und Heinz waren außer sich vor Sorge und haben die ganze Umgebung nach ihm abgesucht, erfolglos! Plötzlich stand er wieder auf der Matte, als wäre nichts gewesen.

Das gleiche Spielchen trieb kurz darauf Lizzy, nur wohl nicht ganz freiwillig. Heinz entdeckte sie fast per Zufall durch ein klägliches Miauen in einem großen Rhododendronbusch vor dem Haus, wo sie lag und nicht mehr aus eigener Kraft aufstehen konnte.

Ebenfalls ab mit ihr zum Tierarzt, der sie gründlich untersuchte und eine schwere Prellung auf ihrem Rücken feststellte, aber wenigstens war nichts gebrochen und eine Woche später war wieder alles in Ordnung.

Tja, jetzt geht es so langsam auf Weihnachten zu. Angie und Heinz sind ziemlich im Stress, da das Hochkonjunktur für Ebay (was immer das sein mag) bedeutet, in dem die beiden

tätig sind. Uns Kitties berührt das weniger, nur die bunten Weihnachtsbäume sind natürlich hochinteressant und werden ausgiebig inspiziert.

Es gibt ganz leckere Sachen zu essen und alles ist wunderbar bis zu jenem unglücklichen 2. Weihnachtstag. Er fängt schon merkwürdig an. Als ich morgens die Augen aufschlage, ist es im Haus heller als sonst. Komisch, denke ich und marschiere in den Wintergarten, um rauszuschauen. Ich will meinen Augen nicht trauen, denn es ist alles weiss statt grün draußen! Kurz darauf kommt Heinz runter und lässt mich raus. Sofort stürme ich auf die Terrasse und be-



komme ganz nasse und kalte Füße. Es fühlt sich ganz seltsam an aber zum Glück kommt auch Charlie raus und erklärt mir, daß es einfach nur in der Nacht Schnee gegeben hat. So nennt man das weiße Zeug, das nun an meinen Pfoten klebt und das laut Charlies Auskunft öfter mal um diese Jahreszeit runterkommt, manchmal sogar in so großen Mengen, daß man bis zum Bauch darin steht. Muß ein tolles Erlebnis sein, zumindest, wenn man anschließend wieder ins warme Körbchen krabbeln kann! Das neue Gefühl wird ausgiebig tagsüber genossen und anschließend halte ich mein verdientes Nachmittagschläfchen.

Gegen 21:00 h nehme ich einen abendlichen Snack zu mir und bekomme auf einmal keine Luft mehr, weil mir irgendwas in der Kehle steckt. In Panik renne ich blindlings los, knalle unterwegs noch zweimal gegen irgendwelche Gegenstände, rase in die Eingangshalle, treffe noch auf Aziz, der überhaupt nicht weiß, was los ist, genausowenig wie Heinz und Angie, die sich zu der Zeit auch überhaupt noch keine Sorgen machen.

Hier muß ich kurz einschieben, daß ich manchmal etwas schreckhaft reagiere, wenn jemand überraschend um die Ecke biegt, und dann auch einen rekordverdächtigen Spurt einlegen kann, genau wie an diesem Abend, daher auch einer meiner Spitznamen: Fudge Bullet.

Und genau das haben die beiden auch vermutet, da Heinz ausgerechnet dann aus dem Esszimmer kam, als ich mich verschluckt habe.

Der weitere Verlauf entzieht sich vorübergehend meiner Kenntnis, da es mir schwarz vor Augen wurde.

Diese schlug ich allerdings kurz danach wieder auf und wunderte mich, daß ich mich selbst tief unter mir auf dem Boden liegen sah und Aziz mich mit der Nase immer wieder anstieß.

Dann kam Heinz mit einem Spielzeug in die Halle, um mich zu beruhigen, kniete sich hin, streichelte mein unter mir liegendes Ich und sagte: "Komm steh auf, ist ja alles wieder gut, Hoppelhase. Hoppelhase..? HOPPELHASE ..!!!"

Die folgenden Minuten meiner Eltern möchte ich nie wieder miterleben !!!



Das nächste, was mir bewusst wurde, war, daß sich das Licht verändert hatte und ich nicht mehr im Haus, sondern mitten im Winter unter einem lauen Frühlingslüftchen auf einer sonnenüberfluteten Blumenwiese lag und ein majestätisch aussehender Norwegerkater und eine kleine dreifarbige Katze mit einem merkwürdig zweigeteilten Gesicht (von denen ich überraschenderweise wußte, daß sie Eleven und Trinity hießen) vor einem wunderschönen Regenbogen auf mich zukamen und mich freudig begrüßten.....

